

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechteudal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und R. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Vereins zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. und erhalten dafür die Monatschrift vollständig (in Deutschl.).

Redigiert von
Dr. Carl R. Sennick
in Gera (Reuß)
und Prof. Dr. O. Caspary.

Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Kassanten Hrn. Wilh. Kutschbach in Gera, Schleizerstraße Nr. 4 erbeten.

Kommissions-Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

———— Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ————

XXIX. Jahrgang.

März 1904.

Nr. 3.

Einladung zur Generalversammlung

des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt

in Dresden im Weißen Saal von Selbig's Restaurant (Italienisches Dörfchen),
am 19. März 1904.

Geschäftliche Sitzung 6 Uhr.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Änderung der Satzungen.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Öffentliche Sitzung 8 Uhr.

1. Regierungs- und Forsttrat Jacobi von Wangelin-Merseburg über die Zwecke und Ziele des Vereins.
2. Vortrag des Herrn D. de Beaux über Vogelschutz in Italien.
3. Vortrag des Herrn Alf Bachmann aus München über Brutplätze artfischer Seevögel an den Küsten Islands.

Nach den Vorträgen geselliges Beisammensein.

Der Vorstand.

Neu beigetretene Mitglieder.

II.

1. Behörden und Vereine: Vereinigung von Freunden der Vogelwelt in Cöthen (Anhalt).
2. Damen: Frau Elisabeth von Carlowitz in Dresden; Fräulein H. Meyer in Jlfeld.
3. Herren: Erwin Albrecht in Zwönitz (Erzgebirge); W. Baunacke in Dresden; Rittmeister a. D. Hans Rüdiger von Below in Gohren bei Stojentkin; Sigfrid Graf Bernstorff in Heidelberg; Dr. Blechschmidt in Karlsruhe; Redakteur Ed. Brodmann in Schönewand

(Schweiz); Kommerzienrat C. Commerell in Höfen; Weingutsbesitzer Alfred Dahm in Walporzheim; Friedrich Fries in Homburg v. d. Höhe; Edmund Göhlig in Stenden; Professor Dr. H. Grabau in Leuzsch; Walter Grote in Merseburg; Professor Dr. Heim in Erlangen; W. F. Henninger in Tiffin, Ohio (U. S. A.); Königl. Kommerzienrat Richard Hoffmann in Hirschberg (Schlesien); Robert Huber in Helsingfors (Finnland); Julius Jeron in Leipzig; Kaufmann E. Kemjing in Breslau; Wilhelm Kölsch in Mainz; Bankier Paul Krüger in Bad Kösen; F. Lieftinck in Groningen (Holland); W. Quenstedt in Bernburg; Dr. med. Rendtorff in Bordes-holm; Leo Ritter in Leipzig; Rittmeister d. R. Carl Schneider in Peters-dorf bei Spittelndorf; Amtsgerichtsrat a. D. Schubert in Hirschberg (Schlesien); Lehrer Georg Schulz in Friedenau; Professor Dr. Paul Seidel in Berlin; Seminaroberlehrer J. W. Stolz in Miesky; Lehrer C. Suppe in Charlotten-burg; Dr. med. Wilke in Herischdorf; Regierungsassessor a. D. Dr. Carl Zapp in Düsseldorf.

Vogelschutzkalender.

Ende März kann mit der Anpflanzung der Vogelschutzgehölze begonnen werden. Wenn das hierzu bestimmte Land entsprechend der im Vogelschutzkalender für Oktober vorigen Jahres gegebenen Anweisung vorgerichtet war, wird dasselbe jetzt geebnet und gemäß Kapitel II, B. 2, S. 24 der sechsten Auflage des „Gesamten Vogelschutzes von Freiherrn von Berlepich“ angepflanzt.

Als beste Zusammensetzung des Gehölzes hat sich ergeben: drei Viertel Weißdorn, ein Viertel Weißbuche, Wildrose (*Rosa canina*) und gewöhnliche Stachelbeere. Die Weißbuchenpflanzen werden unter die Weißdornpflanzen gleichmäßig verteilt, Wildrose und Stachelbeere dagegen — jede Pflanzenart für sich getrennt — zu einigen Horsten vereinigt, d. h. es wird je nach Größe des ganzen Gehölzes eine gewisse Zahl dieser Pflanzen in möglichst runder oder quadratischer Form zusammengepflanzt. Die Stachelbeersträucher werden in ganz auffallender Weise von den Grasmücken, besonders *Sylvia curruca* und *S. sylvia*, bevorzugt.

Die Entfernung der einzelnen Pflanzen voneinander beträgt je nach Güte des Bodens 0,80 bis 1 m.

Die Anlagen sind in ihrer Jugend gut rein zu halten, also während des Sommers öfters zu hacken, wie dies auch noch bei älteren Anlagen nach dem ersten Abschnitt (vergl. „Ges. Vogelschutz“) erforderlich ist. Solche gepflegte Pflanzungen machen dann allerdings wenig den Eindruck ihrer Bestimmung. Dies kann aber nichts helfen. Man darf nicht vergessen, daß fünf bis sechs Jahre dazu gehören, bis ein Vogelschutzgehölz fertig zu nennen ist.

Sodann erinnern wir heute nochmals an das Aufhängen der Nistkästen. Auch während des März und April ist noch Zeit dazu. Vergleiche hierüber Vogel-
schutzkalender für Oktober 1902.

Doch auch die Winterfütterung darf noch nicht vergessen werden. Nach schon
teilweise erfolgtem Eintreffen von Sommervögeln und sich darnach noch einstellendem
Nachwinter kann sie gerade besonders geboten sein. Vergleiche Vogel-
schutzkalender für November 1902.

Ueber das Brutgeschäft der Vögel auf den ostfriesischen Inseln im Jahre 1903.

Von Otto Leege=Zuist.

(Schluß.)

[12. Der Säbler, *Recurvirostra avosetta* L.

Nur auf Borkum war diese Art einst ansässig, seit längeren Jahren aber
fehlt sie dort und ist somit aus der Liste der ostfriesischen Brutvögel zu streichen.
Auch in der Zugzeit fehlt sie in den letzten Jahren völlig.]

13. Der kleine Alpenstrandläufer, *Tringa alpina schinzi* (Brehm).

Zwar sah ich ihn auch während dieser Brutperiode im schönen Hochzeits-
kleide auf unserer Außenweide, konnte aber sein Brüten nicht nachweisen.

14. Der Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.).

Es ist das erste Jahr, daß er bei uns vollständig ausblieb, auf Borkum
dagegen brütete er in bescheidener Zahl.

15. Der Rotschenkel, *Totanus totanus* (L.).

Er gehört zu den wenigen Vögeln, von denen man bei uns nicht sagen
kann, daß sie in der Abnahme begriffen sind. Genau wie im Vorjahre fand ich
die ersten vollzähligen Gelege am 7. Mai. In den meisten Nestern waren die
Jungen bereits am 6. Juni ausgekommen, aber einzelne Nester waren auch noch
am 8. Juli besetzt, und am 27. Juli notierte ich am Watrande noch viele junge
Totaniden im Dunenkleide. Zum ersten Male hat ein Paar auch auf dem
Wemmert genistet, weil die Bedingungen günstiger als in anderen Jahren lagen.
Infolge der außergewöhnlichen Niederschläge hatte sich in einem Tälchen ein kleiner
Süßwasserjumpf gebildet, an dem es ihnen besonders zu gefallen schien. — Auf
Zuist befanden sich die Nester hauptsächlich im Bordünengebiet, mehrere unter
niedrigem Sanddorn, und alle enthielten vier Eier.

Die Brutzeit wird sehr verschieden angegeben. Während Naumann 14 bis
16 Tage angibt, spricht Brehm von 14 bis 15 Tagen, Saunders und Darrell

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Vogelschutzkalender. 129-131](#)